



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN JUGOSLAWIEN

BELGRAD, den 24. Januar 1972
Birčaninova 27
Postfach 817
Tel.: 646899

Ref.: 350.0. - RE/de

Vertraulich

An die Abteilung für Politische Angelegenheiten
des Eidgenössischen Politischen Departements
B e r n

Die jugoslawische innenpolitische Lage
vor der 2. Konferenz der Liga der
Kommunisten Jugoslawiens (Parteikonferenz)

cc	MB	FK	EX		c/a
Exp	26.1.		1,2		1,2
V.a.	MM	14	184		184
26. Jan. 1972					
p. B. 73. Young. 0.					

RS *Vu. Serv. doc.* *-1. FEB. 72*

Herr Botschafter,

Am 25. Januar beginnt die zweite Parteikonferenz der Liga der Kommunisten Jugoslawiens. Die erste und bisher einzige fand im Oktober 1969 statt. Für die 2. Parteikonferenz ist natürlich das Hauptthema gegeben: die von Kroatien ausgegangene innenpolitische Krise und deren Entschärfung. Da die drei Hauptpapiere des Parteipräsidiums, die sich in englischer Uebersetzung "Material of the Presidium of the LCY for conclusions of the 2nd Conference of the LCY" nennen, bereits veröffentlicht sind, liegen seit dem denkwürdigen Treffen von Karadjordjevo (Anfang Dezember 1971) wieder öffentliche Stellungnahmen der Parteispitze vor, die deswegen aufschlussreich sind, weil sie in der Begründung der Schlussfolgerungen deutliche Hinweise auf die Haltung der Parteiführung, v.a. Präsident Titos, geben. Weiterhin haben die Ligen der Kommunisten der sechs Republiken, der beiden autonomen Provinzen und der Armee in ihren Sitzungen Ende letzter Woche diese Papiere bereits gebilligt, so dass eigentlich an der Konferenz selber keine grossen Ueberraschungen mehr zu erwarten sind. Das wird auch mit ein Grund dafür sein, dass sie sich in aller Oeffentlichkeit in Anwesenheit der Weltpresse aus 24 Ländern und des Fernsehens abspielen wird.

Es drängt sich auf, zu versuchen, die heutige Lage zu schildern und diese Darstellung mit den hiesigen offiziellen Versionen zu vergleichen.

Schon am 6. Dezember 1971 hatte ich der Abteilung für Politische Angelegenheiten geschrieben (350.0.-RE/de), der Schlag Titos würde sich vor allem gegen die literarisch-

./...

Dodis



- 2 -

politische Organisation "Matica Hrvatska" richten, aber dort nicht Halt machen. Das ist auch geschehen, und die Auffassung scheint zutreffend zu sein, die hiesige Staats- und Parteileitung habe mit ihrer äusserst gründlichen Aktion gegen "Matica Hrvatska" auch alte Rechnungen beglichen; darüber hinaus liess sie ein paar prominente Politiker in Kroatien über die Klinge springen (Mika Tripalo, Savka Dabcevic-Kucar und andere), ersetzte sie durch alte Dogmatiker vom Schlage Bakaric' und Bilic' und andere bewährte Funktionäre ohne politisches Profil, und wandte sich schliesslich, gleichsam zum Ausgleich, energisch gegen nationalistische Zeichen in anderen Republiken. Die Bemühungen von Partei und Staat in Serbien, zu vermeiden, den Kroaten nicht neue Vorwände für neue antiserbische oder antijugoslawische Demonstrationen zu liefern, gingen etwa soweit, dass in Belgrad die öffentlichen Festlichkeiten zum orthodoxen Silvester (13. Januar) untersagt wurden. Sogar die Messe in der Nacht auf den 14. Januar in der Patriarchenkirche hatte zu unterbleiben. - Von den Studenten in Zagreb, die mit ihren Aktionen unmittelbaren Anlass zu den Reaktionen der hiesigen Führung gegeben hatten, spricht heute kaum jemand mehr.

Die Meinung, dass es auch um die Begleichung alter Rechnungen gehe, ist wohl nicht alleine bei den Schlägen gegen die "Matica Hrvatska", der von offizieller Seite Verbindungen mit den Ustaschi im Ausland nachgesagt werden, zutreffend. Man kann allgemein sagen, dass die Ereignisse zumindest der letzten gut 50 Jahre in Jugoslawien noch kaum Geschichte geworden sind in dem Sinne, dass es sich um eine abgeschlossene, bewältigte Vergangenheit handelte. Z.B. überwogen schon in der Zeit, als Jugoslawien noch ein Königreich war, Serben in den hohen Aemtern in Kroatien, und es kommt so nicht von ungefähr, dass ein nationalistischer Kroat in seinen Vorwürfen gegen "Belgrad" Serbien und Jugoslawien nicht ganz zu unterscheiden vermag.

Immer mehr wehren sich in Jugoslawien Politiker und Zeitungen gegen die ausländische Berichterstattung über die Ereignisse in Jugoslawien. Am meisten heisst es, es sei übertrieben worden. Etwas differenzierter darüber schrieb die angesehene Zeitschrift "NIN" am 16. Januar unter dem Titel "Les propos des autres".

Die Führung Jugoslawiens hat wohl am Anfang der Ereignisse nervös reagiert. So ist es einigen guten Kennern Jugoslawiens unter den hiesigen Diplomaten immer noch ein Rätsel, warum Mika Tripalo, einer der wohl intimeren Gefährten Titos, der Aktion schon zu Beginn zum Opfer gefallen ist. Auf jeden Fall aber ist Tito von der mit seiner Anfang Dezember gehaltenen Rede begründeten harten Linie nicht mehr abgewichen. Allein in Kroatien haben, wie jetzt offiziell verlautet, 255 Funktionäre der Liga der Kommunisten und anderer sozio-politischer Organisationen demissioniert; weitere 143 wurden ihrer Posten enthoben. Ob aber die farblosen Dogmatiker,

./...

- 3 -

die jetzt in Kroatien eingesetzt worden sind, nicht eher Hindernis für eine neue Verständigung sind? Die kommunistische Partei hat sich wohl mit der Distanzierung von aufgeschlosseneren Persönlichkeiten nicht unbedingt einen guten Dienst geleistet. Man kann noch nicht mit Bestimmtheit voraussagen, ob das im Verhältnis zu Moskau Auswirkungen haben wird. Die Gefahr besteht aber.

Von den drei Papieren, die der Konferenz vorgelegt werden, befasst sich das eine mit wirtschaftlichen Fragen, das zweite mit der Aufgabe der Partei und den jüngsten Entwicklungen in Jugoslawien und das dritte mit dem politischen System des Landes.

Die Führung Jugoslawiens versteht demnach unter Nationalismus den gemeinsamen Nenner aller, die sich zum System der sozialistischen Selbstverwaltung und zur Gleichheit und Einheit der Völker Jugoslawiens im Gegensatz befinden. Nationalismus beinhaltet auch alle reaktionären, antikommunistischen und antidemokratischen, bürokratischen und stalinistischen Tendenzen. Diese Gefahren also hat die Parteispitze in den jüngsten Ereignissen gesehen. Logischerweise wird nun ein kompromissloser und wirksamer Kampf der Kommunisten in allen Republiken und Provinzen, in jeder sozialen Umgebung und im Zusammenhang mit jedem konkreten Problem gefordert. Es heisst weiter, die Vorkommnisse seien deswegen möglich gewesen, weil die Liga der Kommunisten die Aktivität des Klassenfeindes unterschätzt habe, "that it failed in coming to grips timely and resolutely with the adversaries of socialist self-management, and that even in the ranks of LC members there was a considerable amount of hesitation and opportunism in relation to the sources, actions and champions of nationalism."

Den jetzt ausgeschalteten Personen wird deswegen vorgeworfen, sie hätten vorgegeben, die Selbstverwaltung anzuerkennen, hätten sie aber in Tat und Wahrheit mit den Postulaten des Nationalismus unterminiert und eine Grundlage geschaffen, den Trend der sozialen Entwicklung in Jugoslawien von der Selbstverwaltung weg zu bürokratischem Despotismus oder zu einer bourgeoisen Gesellschaft zu lenken, "that is, according to national exclusiveness, separatism and destruction of socialist Yugoslavia".

Nach diesem Texte zu schliessen, war die Führung über die Entwicklungen sehr besorgt, und es will damit nicht recht zusammenstimmen, was der führende kroatische Politiker Bakaric letztthin in Rom gesagt hat: die politischen Persönlichkeiten seien nicht allzu beunruhigt gewesen über die jüngsten Ereignisse in Jugoslawien. Man darf aber die Konferenzdokumente auch nicht zu wörtlich nehmen. Weil in ihnen nun alles miteinander vermengt worden ist, haben es die Exponenten des neuen Kurses leicht, noch in Zukunft alle ihre Gegner für irgendeinen der vielen Gründe auszuschalten. Jugoslawiens Kommunismus mit dem menschlichen Gesicht wie man ihn schon genannt hat, wird dadurch nicht menschlicher.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Geschäftsträger a.i.: